

Pistorius aus Ilmenau, daselbst geb. 1593, 1627 Hospitalprediger in Pirna, 1651 hier abgesetzt, 1655 Pfarrer in Hartmannsdorf bei Frauenstein, dort gest. 1675. 6. 1653 Martin Strahl aus Dresden, daselbst geb. 1627, vorher Pagenhofmeister in Dresden, berühmter, auch vielfach litterarisch thätiger Astronom, Schwiegersohn des Patrons Griebel, hier gest. 1699, 5. März. 7. 1699 Salomon Gottlieb Franke aus Lugau, daselbst geb. 1670, Schwiegersohn von Strahl, 1698 hier Substitut, ein treuer, tüchtiger Mann, der sich um Zucht und Ordnung in der Gemeinde sehr verdient gemacht hat, hier gest. 1738 (nicht 1739, wie Kreyßig verzeichnet), 19. November. 8. 1738 Johann Georg Fiedler aus Dörnthal, daselbst geb. 1696, vorher Substitut bei seinem Vater in Pfaffroda, Schwiegersohn von Franke, hier gest. 1776, 3. Februar, 80 Jahre alt, 52 Jahre im Amte. 9. 1776 Johannes Engelhardt Schröder aus Wittenberg, daselbst geb. 1740, vorher Hauslehrer

bei der Gutsherrschaft von Tettau auf Oberlangenu, hier gest. 1811, 30. April. 10. 1811 Moriz Christian August Engel aus Lichtenau bei Chemnitz, daselbst geb. 1786, hier gest. 1846, 27. Juni. Ihm verdanken wir eine eingehende Schilderung der Kriegsnöte der Gemeinde vom Jahre 1813. 11. 1847 Karl Heinrich Wilhelm Frenzel aus Halsbrücke, daselbst geb. 1806, emeritiert 1857, gest. in Dresden 1878, 30. November. 12. 1857 Karl Julius Müller aus Zwickau, daselbst geb. 1823, 1892 emeritiert, gest. in Chemnitz 26. Dezember 1899. 13. 1893 Bernhard John aus Elfeld, daselbst geb. 1850, 1876 Pfarrer in Hartmannsdorf bei Kirchberg, 1879 Diaconus in Zwickau, 1882 Pfarrer in Crottendorf, gegenwärtig hier im Amte, hier eingewiesen Dom. Sexages. 1893, nach seiner am 1. Adv. 1892 gehaltenen Gastpredigt, und am 13. Dezember 1892 erfolgten Wahl.

Langenu, am 21. September 1899 (bez. Januar 1901).

Bernhard John, Pfarrer.

### Anmerkung.

\*) Wend, Hess. Landesgeschichte. Mühlmann, Geschichte des Klosters Niesa.



## Die Parochie Langhennersdorf.

### 1. Geschichtliches.

Langhennersdorf, ursprünglich Langenheinrichsdorf genannt und bis in das jetzige Jahrhundert herein gewöhnlich Langhennersdorf geschrieben, ein Kirchdorf von etwa 1200 Seelen, eine Meile nordwestlich von Freiberg, zieht sich eine Stunde lang in Form eines lateinischen S an den meist flachen Ufern eines Baches hin, der in dem Gehölz an der Südgrenze der Dorfflur, der sog. „Struth“, entspringt und nach sehr gekrümmtem, etwa zwei-stündigem Laufe, mit dem Reichenbacher Wasser vereinigt, bei Gohberg in die große Striegis fällt. Am südwestlichen Rande des Dorfbereichs zieht sich die Straße von Freiberg nach Hainichen hin. Den östlichen Rand durchschneidet seit 1893 die Rossen-Freiburger Eisenbahn.

Über die Entstehung des Ortes herrscht völliges Dunkel. Ob (wie in der alten Kirchengalerie angegeben wird) sein Name berechtigt, die Gründung in die Zeit Heinrichs des Erlauchten bezw. der übrigen Markgrafen von Meißen gleichen Namens, oder gar in die Zeit des großen Kaisers Heinrich des Finklers zu verlegen, dürfte unerweislich sein. Dagegen ist an dem deutschen Ursprung des Orts wohl nicht zu zweifeln; darauf deutet ebensowohl sein genuin deutscher Name als seine langgestreckte Lage, während die Orte slavischer Herkunft meist eine kompaktere Masse bilden.

Früher dem Kloster Zella bei Rossen angehörig, kam das Dorf mit 14 anderen Ortschaften der Umgegend im Jahre 1552 an den kurfürstlichen Kanzler Dr. Ulrich Mordeisen in Klein-